

Eine Klasse findet ihr Gleichgewicht

Lehrertext

Text: Sabine Schnell

Fotos: © DS Pictory, Dave Schnell, Biel



Die Schülerinnen und Schüler können...

» ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.

» aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen.



Die Kraft des fließenden Wassers bahnt sich seinen Weg immer, dies zeigen die Bilder aus Island. Auch die Dynamik einer Klasse bahnt sich ihren Weg – verbietet die Lehrperson etwas, ohne dass die Klasse dies mitträgt, bahnt es sich unter Umständen anderswo seinen Weg.

Chaos und Ordnung können dabei durchaus ein Gradmesser der sozialen Kompetenz sein. Sind die Kinder entspannt, haben sie eher Zeit, den Blick neben dem Inhalt auch auf ihr Material zu lenken. Sind sie unter Druck, nimmt die Unordnung eher zu.

Die grosse Herausforderung dabei ist, die Balance zwischen Chaos und Ordnung aufrechtzuerhalten, ein gewisses Mass an Chaos zuzulassen, wenn es die Kreativität und das selbstorganisierte Lernen fördert und dabei doch so viel Ordnung einzufordern, dass das Lernen nicht behindert wird. Irgendein System muss man sich abringen.

Die Schule kann dazu beitragen. Da ist einmal der Wert, welcher der Ordnung beigemessen wird. Eine Lehrerin, die Ordnung zwar einfordert, die Kinder grundsätzlich als Personen schätzt und ihnen das auch zu spüren gibt, macht sicher alles richtig. Denn Ordnung ist nur ein Wert unter



vielen. Es gilt auch Empathie, Reflexionsfähigkeit, Humor, Selbstregulation, Reflexion und Perspektivenwechsel zu vermitteln.

Ordnung kann ein Gegenspieler der Kreativität sein. Oft ist er auch Ausdruck einer inneren Unordnung. Und hier wird es interessant: Wo ist der Fokus, den ein Kind oder eine Gruppe im Moment hat? Was zählt in der Gruppe? Wie ist die Stimmung: Dampfkochtopf oder Labor? Ist ein Kind nur äusserlich unordentlich oder hat es auch im Kopf ein Chaos?

Den individuellen Schwächen beizukommen, ist sicher eine grosse Herausforderung an die Geduld der Lehrpersonen. Eine zusätzliche Schwierigkeit kann die Dynamik darstellen, die in einer Klasse Chaos auslöst. Diese Situation ist allen bekannt, die einmal die Schule besucht haben: Die Lehrerin verteilt ein Blatt, die Klasse stürzt sich darauf, als würde die nackte Existenz davon abhängen. Da verfällt man als Lehrperson gern ins Predigen, was jedoch kaum Wirkung zeigt. Interessant ist dabei die Frage: Was steckt denn hinter diesen Kräften?

Nach der Methode des Themenzentrierten Theaters® sucht man das soziale Thema hinter einer Dynamik und unterstützt die Gruppe dabei, das eigene Funktionieren zu erkennen und zu verändern. Dabei stehen das persönliche Erleben und der eigene Anteil am Gruppengeschehen immer im Fokus.

Diese sozialen Themen sind sehr anschaulich, das Thema kann zum Beispiel lauten: «Ich habe Angst, zu kurz zu kommen und muss mich daher ständig wehren», oder «Ich will der Grösste sein, daher muss ich mich ständig in Szene setzen».

Interaktion in einer Klasse

Folgende Geschichte einer Intervention in einer zweiten Klasse erklärt das Arbeiten mit dem System des TZT®. Anfangs war das Chaos beeindruckend: Die Klasse war nicht in der Lage, einen Kreis zu bilden. Ständig fiel jemand um, verletzte sich oder schrie, schlug, scharrte mit den Füßen ... Die Offenheit der Struktur musste klar angepasst werden. Ein Einstieg, bei dem man im Kreis in der Gruppe umherging und eine Interaktion verfolgte, wie beispielsweise «Vergleiche eure Hände mit einigen andern!», gelang erst nach einigen

Monaten. Die Spielfreude war da, aber es klappte einfach nur mit klaren und einfachen Strukturen. Grosse Unsicherheit dominierte. Die Kinder waren zwar begeisterungsfähig und lernwillig, viele hielten es aber keine zwei Minuten aus, ohne Kontakt zu suchen. Die andern fühlten sich gestört - ein Teufelskreis.

Also wurde das Verhalten zum Thema gemacht, indem die Arbeit mit TZT® unter das Motto gestellt wurde: «Jedes Kind bekommt in der Klasse seinen Platz.» Die Konflikte wurden thematisiert, ihre Entstehung und Lösung geklärt. Gleichzeitig wurde positives Verhalten mit Feedback verstärkt.

Die Kinder spielten beispielsweise in Dreiergruppen folgende Szene: «Zwei Hunde haben vom Metzger einen Knochen bekommen. Da kommt ein dritter Hund dazu.» Beobachtungs- und Diskussionskriterien waren: Wie verhalten sich die Hunde angesichts der Konkurrenz? Teilen sie oder schalten sie die Konkurrenz aus? Welche Muster zeichnen sich ab?

Fünf der sechs «dritten Hunde» wurden vertrieben. Die Kunst besteht in solchen Situationen darin, dies als Momentaufnahme zur Kenntnis zu nehmen und auf die kathartische Wirkung des Erlebens zu setzen.

Monate später spielten die gleichen Kinder die Szene «Ein Bettler kommt zur Königin und will etwas von ihr». Nur noch in sechs von zehn Szenen landete der Bettler sofort im Kerker. Neues Verhalten wurde mit den Schülerinnen und Schülern ausprobiert und reflektiert.

Die Stimmung ein Jahr später hatte sich durch Übungen wie diese, aber auch durch andere Massnahmen wie positive Feedbacks, individuelle Gespräche zum Verhalten oder Verfeinerung des Belohnungssystems entscheidend verändert. Kindern, welche unter dem Deckmantel des Chaos ständig andere gepiesackt hatten, gelang es ihr Verhalten unter Kontrolle zu bekommen und die Klasse war sichtlich entspannter.

Die Intervention war also eine Chance: Die Reflexionsfähigkeit und die Sozialkompetenz haben enorm zugenommen. Das Chaos hat Ordnung hervorgebracht.



Konkrete Impulse für die Praxis

Förderung der Selbstverantwortung

- Zusätzlich zu den traditionellen Ämtli wird die gegenseitige Kontrolle des Arbeitsplatzes oder der abzugebenden Aufgaben eingeführt. Mit dem dafür erhaltenen Kärtli dürfen die Kinder in die Pause gehen.
- Ein Kind ist jeweils für eine Woche zuständig dafür, dass in der Garderobe nichts liegen bleibt – vor und nach der Schule.
- Diese Massnahme kann man auch im Sportunterricht einführen, da braucht es in jeder Garderobe ein Kind.

Ordnungshilfen

- Zu Beginn des Schuljahrs stellen die Schülerinnen und Schüler aus Moosgummi und Sperrholz einen Heftstempel im A5-Format her. Der Druckstock besteht aus einem persönlichen Motiv (z.B. Krafttier) und einem Feld für Name und Vorname. Damit werden die Mathhefte mit blauer Druckfarbe gestempelt, die NMM Hefte grün, die Deutschhefte rot.
- Es macht Sinn darauf zu achten, dass möglichst keine losen Blätter eingesetzt werden und nur ein Ordner.
- Weniger ist mehr – das gilt auch bei den Heften.
- Für die Farben und Stifte erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Kartonschachtel.

Individuelle Massnahmen

- Ein Gotte/Göttisystem hilft beim wöchentlichen Aufräumen.
- Die Lehrperson hilft beim Erstellen des Systems im Pult. Die Pultordnung wird vorgestellt und verglichen.

Ritualisierung

- Start und Schluss des Tages sind immer gleich gestaltet und stehen nicht unter Zeitdruck.
- Wochengeschichte am Schluss der Woche: Wer hat sie nicht in guter Erinnerung? Nach dem Aufräumen wird vorgelesen.

Organisation

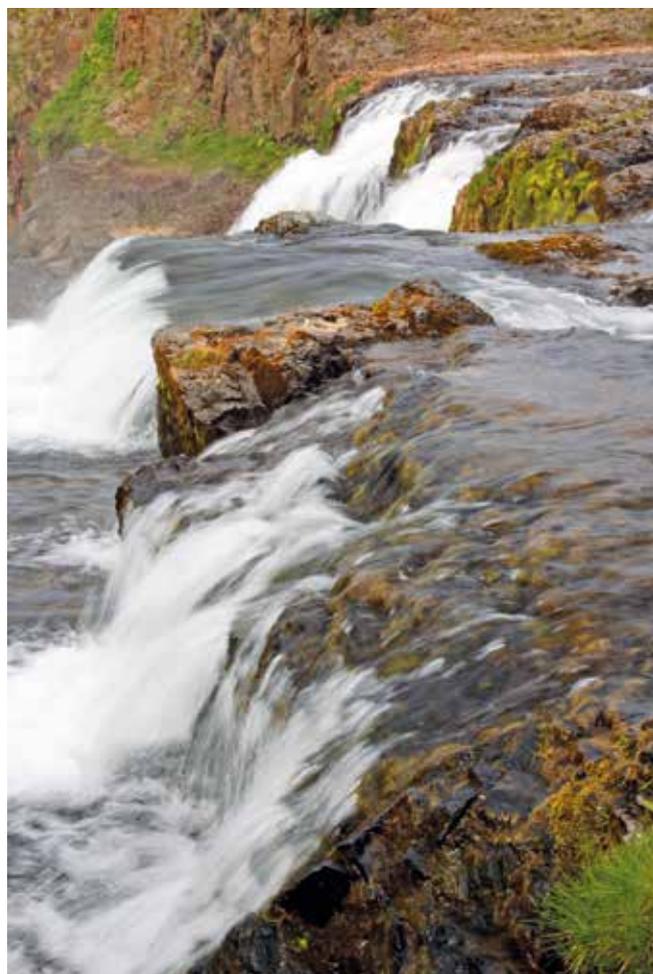
- Entspannende Momente werden fix in den Tagesablauf eingebaut.
- Nach einer oder zwei Lektionen versorgen die Kinder alles, legen den Kopf aufs Pult und hören Musik.

Übergänge staffeln

- Die Lehrperson schubst die Kinder eins nach dem andern leicht an. Wer angestupst wurde, geht leise aus dem Zimmer, packt seine Turnsachen oder geht in die Pause.
- Erst geht die eine Halbklass, dann die andere in die Pause. Morgen ist es umgekehrt.

Klar strukturiert führen

- Wichtig ist es weniger Gelegenheit zu Chaos bieten, keine parallelen Aktivitäten durchzuführen à la «die einen versorgen die Werkstatt, die andern müssen etwas abholen» In chaotischen Gruppen ist das der Untergang.
- Anstrengende Unterrichtsformen wie Werkstatt in kleinen Dosen von beispielsweise 20 Minuten einführen.



Beispiel einer Unterrichtseinheit

Körper

Ich nehme meinen Körper wahr und teile dir mit, wo meine Stärken sind.

Einstieg

Geh im Raum umher. Die Lehrperson nennt Körperteile, die du berühren sollst: Berühre einen Kopf, einen Fuss, zwei Ohren usw. Berühre nun einen Teil von dir, den du als besondere Stärke siehst. Geh umher und zeige ihn den anderen.

Einstieg 2

Steht in einem grossen Kreis: Wer hat schon einen Bären gesehen? Wie geht er? Auf allen Vieren, manchmal aufrecht. Wann? Geht einmal innerhalb des Kreises wie ein Bär, der auf allen Vieren spaziert, dann wie ein Bär, der angreifen will: Er geht aufrecht. Beantwortet auch die Fragen: Was frisst ein Bär? Wie «spricht» er? Wer weiss was ein Fischreiher ist? Was frisst er? Wie jagt er?

Gruppenbildung

Such jemanden, der eine ähnliche Stärke von sich gezeigt hat. Setzt euch zusammen auf den Boden. Ihr bildet eine Zweiergruppe.

Situation

Bereitet die folgende Situation für eine Szene vor (10'). Ein Bär und Fischreiher sind zusammen auf der Jagd. Sie zeigen einander, worin sie besonders geschickt sind.

Realisation 1

Was zeigen sie einander? Können sie einander ergänzen? Erleben sie dadurch den eigenen Selbstwert?

Realisation 2

Alle Fischreiher und alle Bären bilden je eine Gruppe. Jede Gruppe bekommt ein grosses Blatt. Überlege dir eine körperliche Stärke von dir selbst und teile sie den anderen mit. Zeichnet gemeinsam eure Stärken auf. Wenn die Blätter fertig sind, kommen alle zusammen und versuchen herauszufinden, welche Stärken dargestellt sind.

Material: Blätter A3 oder A2, Stifte.

Ausstieg

Alle, die einen Fischreiher gespielt haben, bilden einen Kreis. Die Bären stellen sich je hinter einen Partner und legen ihre Hände auf seine Schulterblätter. Nun lehnt sich der Partner etwas nach hinten gegen die stützenden Hände.

(aus der Reihe ICH DU WIR Sozialkompetenz. ©SI TZT Verlag, Meilen)



Foto: © Simone Sturm

Autorinnen

Sabine Schnell, Lehrerin, TZT®-Leiterin, Erwachsenenbildnerin, www.inter-aktion.ch, mit Unterstützung von Katharina Fuhrer, Lehrerin an einer 1.–4. Klasse, TZT®-Leiterin und Freinet-Pädagogin.

InterAktion

InterAktion bietet Präventionsveranstaltungen und Kriseninterventionen mit TZT® an Schulen an. Themenbereiche sind beispielsweise Klassengeist, Sozialkompetenz, Konflikte. Weitere Informationen unter www.inter-aktion.ch.

Themenzentriertes Theater

TZT® ist eine beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum eingetragene Marke von Heinrich Werthmüller, TZT®-Begründer, Meilen, www.tzt.ch.

Literaturhinweis

ICH DU WIR Sozialkompetenz, 36 Unterrichtseinheiten für alle Stufen s. Mediothek (Vermerk: SCHULEkonkret = 10% Rabatt)